

Ironman-Profi wird bei der Sponsorensuche fündig – auch in Hoyerswerda

Markus Thomschke vom OSSV Kamenz machte 2013 einen Leistungssprung. Die Erfolge erleichtern manches – nicht alles.

19.12.2013 Von Frank Oehl



Bei Yados in Hoyerswerda wurde gestern ein neuer Sponsoring-Vertrag unterzeichnet. Olaf Besser (Mitte), als Vertreter der Geschäftsleitung, überreicht diesen an Profi-Triathlet Markus Thomschke (re.). Mit dabei war auch sein Manager Ingo Gabriel. Foto: G. Menzel

©hy-photo gernot menzel

Die Oberlausitz sucht neue Botschafter, heißt es. Wie wär's mit einem aktiven Spitzentriathleten? Markus Thomschke aus Friedersdorf bei Pulsnitz ist jetzt beim Ironman in Westaustralien zum ersten Mal auf dem Treppchen gelandet. Die SZ berichtete. Allmählich macht sich der OSSV-Crack einen Namen in der Welt des Hochleistungssports. Und Markus Thomschke wird eine Marke, die weithin ausstrahlt und damit auch einer eher strukturschwachen Region neuen Mut macht.

Das war jetzt auch beim Sponsorentreffen in Königsbrück zu spüren. Der Sportler und sein Manager Ingo Gabriel aus Hoyerswerda waren rechtzeitig aus Busselton zurück. Und natürlich stand die Bilanz des Ironman ganz im Zeichen des jüngsten Erfolges. OSSV-Präsident Tino Standfuß hatte einen Scheck des Vereins in Höhe von „500 Euro“ mitgebracht, was Markus völlig überraschte. Das war eine „Aufwandsentschädigung“ als Weihnachtspräsent, mit dem er gar nicht gerechnet hatte. Der Aufwand im härtesten Leistungssportbereich der Welt ist aber in der Tat riesig. Erfolge erleichtern manches – aber nicht alles.

106 Tage im Trainingslager

Der 29-Jährige stellte gegenüber den vielen kleinen Geldgebern aus der Region klar, was es bedeutet, Ironman zu sein. „Ich war in diesem Jahr insgesamt 106 Tage in Trainingslagern.“ Vor allem auf Inseln im Mittelmeer wie Mallorca und im Atlantik wie Fuerteventura. Dass das was kostet, versteht sich von selbst. Etwa 600 Kilometer ist Markus in diesem Jahr geschwommen, 14 000 Kilometer hat er auf dem Rad absolviert. Und auf 3000 Kilometern hat er etwa sechs Paar Laufschuhe verschlissen. Zwei oder drei Trainingseinheiten pro Tag – das setzt nicht nur starken Willen, sondern auch einen festen Glauben an sich selbst voraus. Und die Hilfe der Sponsoren. „Ich danke euch, dass ich das alles erleben und mich gut weiterentwickeln kann“, sagte der Sportler am Ende seines sachlichen wie emotionalen Vortrages. Und er habe „weitere Leistungssteigerungen“ vor.

Darauf freut sich zum Beispiel auch Olaf Besser. Er vertritt die Geschäftsleitung der Firma Yados GmbH in Hoyerswerda, einem Mittelständler, der europaweit Fernwärmetechnik vertreibt. „Unser Motto lautet: Energie mit Zukunft. Da passt die sportlich-jugendliche Ausstrahlung von Markus Thomschke sehr gut ins Marketing-Konzept“, so Besser. Jetzt wurde der nagelneue Sponsoring-Vertrag unterzeichnet, der auch bis auf den Triathlon-Einteiler ausstrahlen wird. Je stolzer die Brust des Sportlers geschwellt ist, umso besser geht es auch dem Brustsponsor, klar. Manager Ingo Gabriel konnte aber auch noch andere Effekte nachweisen: aktuelle Presse, 6500 Leute, die das Zieleinlauffoto in Busselton auf Facebook angeklickt haben, und eine explodierende Homepage-Reichweite .

Dass dies alles auch ein Image-Thema für den Triathlon-Sport ist, wissen Markus und sein Team genau. Nicht erst seit bekannt wurde, dass der Sieger des diesjährigen Barockmans in Moritzburg, wo Markus die Halbdistanz gewann, gedopt war. Der Friedersdorfer unterliegt als Profi den harten Wada-Richtlinien. „Ich muss Tag und Nacht für Kontrollen erreichbar sein“, so Markus vor den Sponsoren. Und die Verträge mit den Geldgebern sind ebenso unmissverständlich. Ingo Gabriel: „Bei einem Vergehen kann der Sponsor sofort fristlos kündigen.“ Das will keiner. Zum Glück.

